Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 32 (1939)
Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Mutterliebe bei den Spinnen

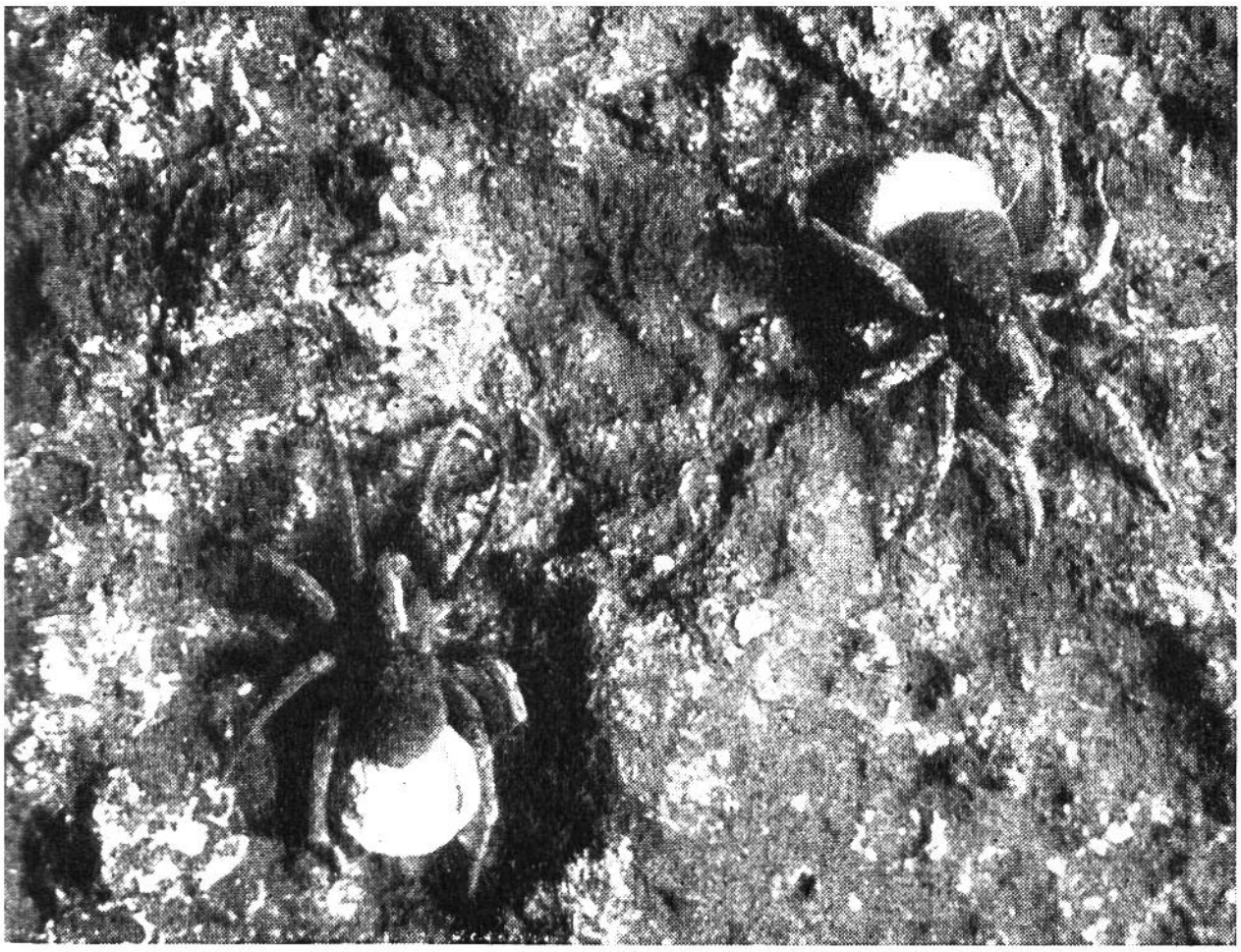
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

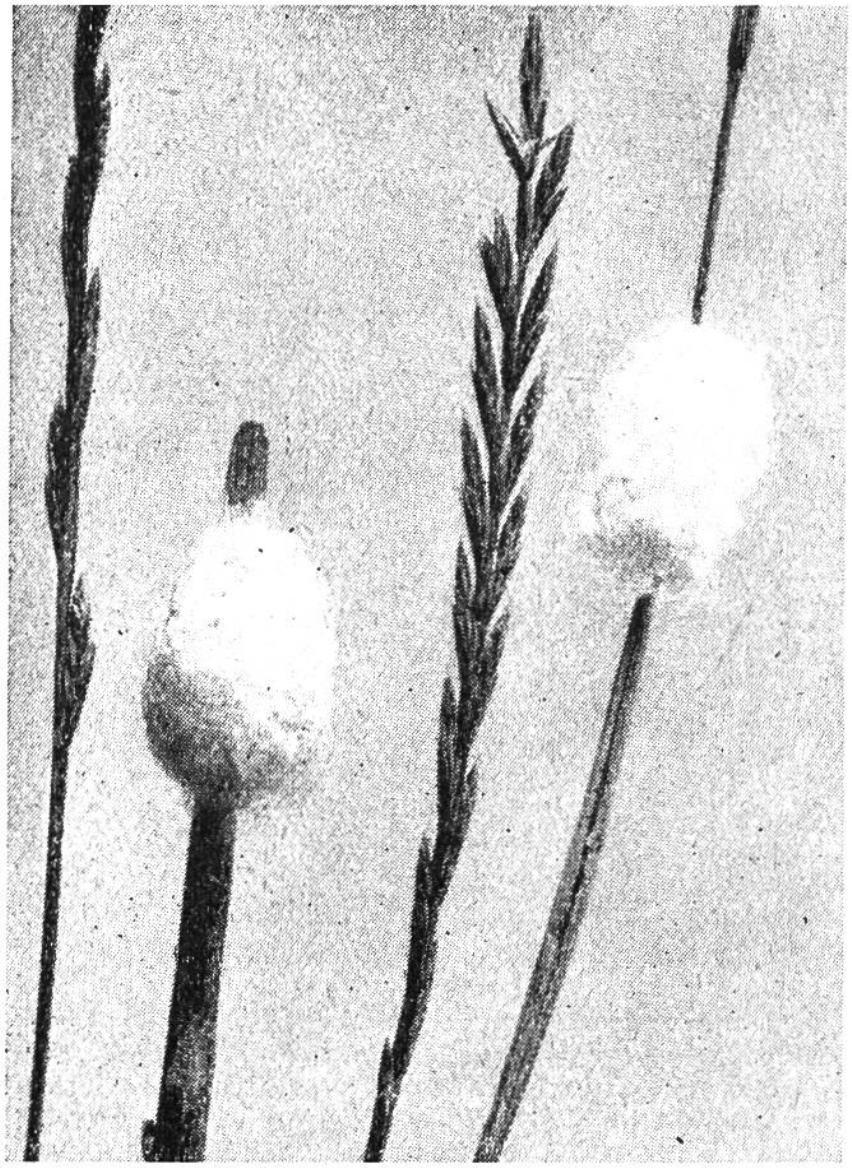
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Mutterspinne umgibt ihre Eier mit einer Schutzhülle, die sie aus ihrem Spinnstoff webt. Einige Arten schleppen diese Eiersäckchen stets mit sich herum, um sie vor feindlichen Tieren und plötzlich eintretender Überschwemmung zu schützen. Die weissen Eiersäcke sind auf unserem Bilde deutlich erkennbar.

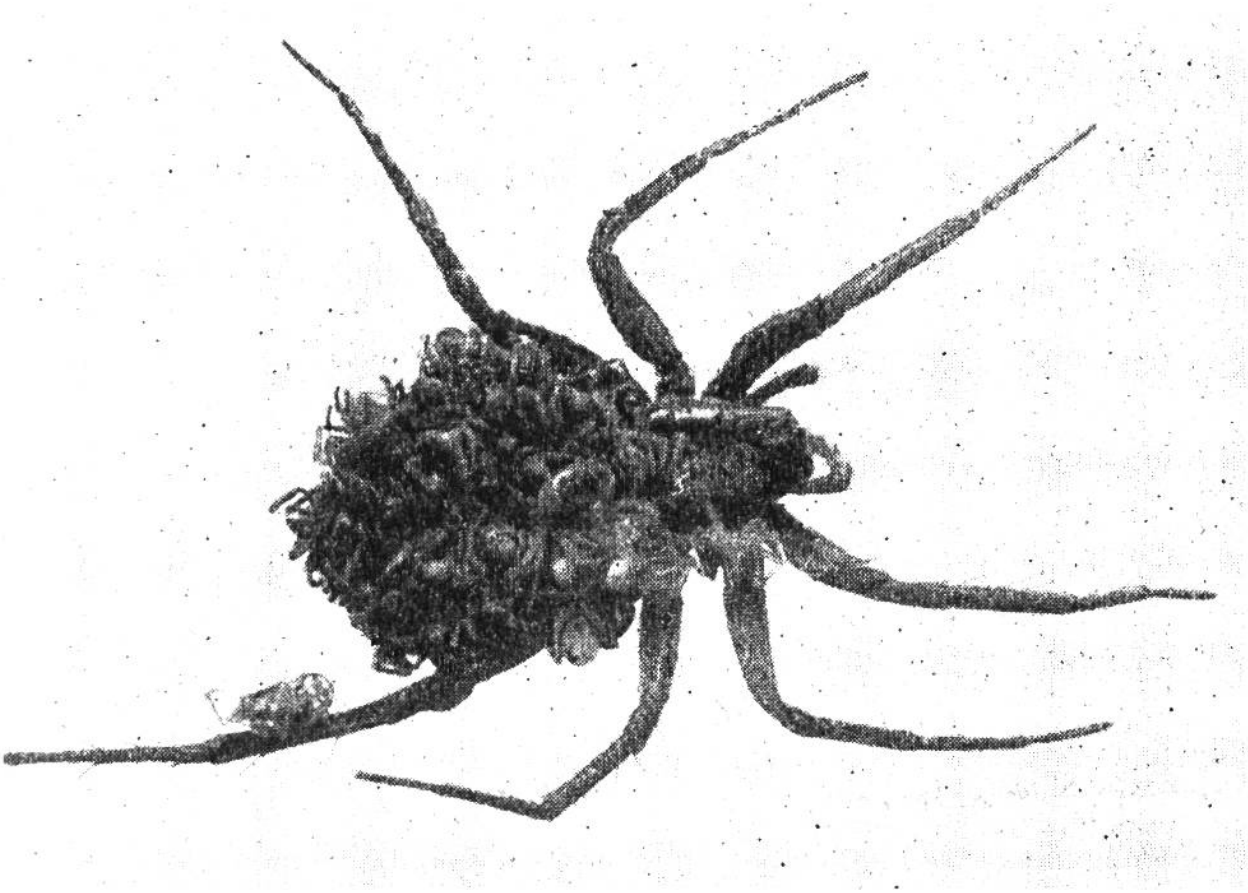
MUTTERLIEBE BEI DEN SPINNEN.

Aberglaube, Unwissenheit und Gedankenlosigkeit haben über die Spinne seit langem das Urteil gesprochen. Sie gehört zu den verachteten und gemiedenen Geschöpfen des Tierreiches. Ihre Gestalt ist nach dem Begriff mancher Menschen hässlich oder gar ekelerregend. Leute, die sonst ganz vernünftig denken, können nicht genug vor den „bösen, giftigen" Spinnen warnen. Die Spinne ist ein Raubtier, das die Beute mit seinen Giftklauen lähmt und tötet. Aber diese notwendige Waffe richtet sich nicht gegen den Menschen und zumindest in Europa gibt es keine Spinnenart, die dem Menschen ernsthaften Schaden zufügen könnte. Sollen wir unsern braven Haus- und Kreuzspinnen nicht eher dankbar sein, dass sie



Verschiedene Spinnenarten befestigen die dicht umwobenen Eiersäckchen an der Spitze hoher Grashalme, wo die Brut vor Nässe und manchem auf dem Boden herumkriechenden Feind geschützt ist.

eine Unzahl lästiger Fliegen, Mücken und ähnliches Geschmeiss vertilgen und ausrotten? Mit unermüdlicher Ausdauer wird das feine Netz immer wieder ausgebessert oder neu angelegt. Und wieviel Eifer, wieviel Aufopferung beweisen die unscheinbaren Spinnen erst in der Aufzucht und Pflege ihrer Nachkommenschaft! Einzelne Arten legen die Eier in der Nähe ihrer Behausung an Grashalme. Ein dichtes Gespinst von Fäden wird über die Eierhäufchen gewoben und eifersüchtig wacht die Mutterspinne in der Nähe, dass das Netz nicht zerstört werde. Die Wolfsspinne besonders zeichnet sich durch ihre rührende Mutterliebe aus. Sie gehört zu den Nomadenspinnen, also jenen Arten, die keine Netze anlegen, sondern auf steter Wanderschaft leben. Zu vielen Dutzenden trägt die Spinnenmutter die ausgeschlüpften



Die ausgeschlüpften, winzigen Jungen der Wolfsspinne werden, bis sie sich besser entwickelt haben, von der sorgsamen Mutter auf dem Rücken herumgetragen.

Jungen auf dem Rücken mit sich. Dabei ist die Brut erst nach mehrfacher Häutung nach ungefähr einem Jahre ausgewachsen. Wer den Versuch machen sollte, die Jungspinnen fortzuschaffen oder zu vernichten, der wird feststellen können, dass die alte Spinne eher ihr schwaches Leben opfert, als die Jungen im Stich zu lassen.

Das Flugzeug ersetzt den Wind. In freier Natur sorgt der Wind dafür, dass die Samen der Pflanzen und Bäume fortgetragen und verbreitet werden. Der Wind weht aber wann und wo er will; er kümmert sich nicht um die Menschen, die Kulturland schaffen wollen. Der unzuverlässige Geselle wurde nun durch das Flugzeug ersetzt. Auf der Insel Hawai, wo Waldbrände weite Gebiete verwüstet hatten, wurden vom Flugzeug aus Samen verschiedener Bäume gesät. Der Erfolg war so gut, dass das Verfahren künftig in ähnlichen Fällen angewendet werden soll.